



Tätigkeitsbericht

**zur 15. Sitzung in der XVI. Amtsperiode des Fernsehrates
am 08. Dezember 2023 in Mainz**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 07.10.2023 und seine Folgen beherrscht seit Wochen unsere aktuelle Berichterstattung und fordert gleichzeitig unsere Erklärkompetenz und das Sichern von Standards auf allen Plattformen. Das gilt für einen kritischen Umgang mit Quellen und insbesondere die Verifikation jeglichen eingehenden Bildmaterials, gleichermaßen für ethische Fragen, was wir davon mit welcher Einordnung zeigen sollten und was nicht. Gräueltaten sind seit jeher eines der zielgerichtet eingesetzten Mittel des Krieges, aber sie sind auch Verbrechen, die nicht ungesehen gemacht werden dürfen. Die Quellenlage bleibt darüber hinaus schwierig. Insoweit unsere Korrespondenten selbst Augenzeugen sein können, versuchen sie stets, die Einschränkungen zu beschreiben, unter denen sie zu ihren Informationen und Bildern gekommen sind. Das gilt auch für unsere erfahrene Krisenreporterin Katrin Eigendorf, wenn sie Zugänge zum Gaza-Streifen nur unter den Bedingungen eines „Embedded Journalism“, in diesem Fall also in Begleitung des israelischen Militärs, erhält. Diese Limitierungen macht sie in ihren Berichten deutlich.

Aber auch auf den nicht-eigenen Plattformen bedarf es unserer Erklärkompetenz. Für die jüngere Zielgruppe von funk bis „Terra X“ besitzt diese Kompetenz der dieser Tage mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Mirko Drotschmann, der bereits mit seiner ersten Analyse vom 07.10.2023 „Angriff gegen Israel! Und jetzt?“ auf YouTube 1,7 Mio. Sichtungen verzeichnete (s. S. 18).

Die noch jüngeren Nutzer erreichen wir mit der gebotenen Sensibilität bei „logo!“, die beim angemessenen Erklären komplizierter und beängstigender Entwicklungen seit Jahren ein Alleinstellungsmerkmal besitzt. Ich bin erleichtert, dass der Ansatz einer seit Jahrzehnten professionell arbeitenden Kindernachrichten-Redaktion mit unserem Angebot [un.logo!](#) nun auch Einzug hält bei TikTok, wo wir uns auf das rechtzeitige, millionenfache Löschen ungeeigneter Beiträge nicht verlassen können.

Herausheben möchte ich noch ein anderes Programm, das zeigt, dass unser Ansatz trotz der Fähigkeit, auch kurzfristig für alle Altersgruppen das relevanteste Programm anzubieten, ein nachhaltiger ist: Das Dokudrama „Ich bin! Margot Friedländer“ über die Lebensgeschichte der 102 Jahre überblickenden Holocaust-Überlebenden. Sie kennen sie bereits aus unserem Programmschwerpunkt zum Jahrestag der „Wannseekonferenz“. Dieser in seiner Erzählweise für alle Generationen eindringliche Beitrag überdauert das Tagesgeschehen und gibt immer wieder Antworten, die Hoffnung machen. Er fügt sich ein in eine Geschichtskompetenz, die sich durch alle unsere Genres und Angebote zieht. Das, auf allen Plattformen, ist der Anspruch von „Ein ZDF für alle“.

■ **Inhalt**

1.	Entwicklungen im Unternehmens-/Wettbewerbsumfeld	3
1.1	Medienpolitik	3
1.2	Medienbranche	7
1.3	ZDF-Finanzsituation	10
1.4	Programmnahe Dienstleistungen	11
2.	Entwicklung und Akzeptanz der ZDF-Programme	13
2.1	Umfragen zur Glaubwürdigkeit von Medienangeboten	13
2.2	ZDF-Programmfamilie im Wettbewerb	17
2.3	Auszeichnungen/ Preise	20

■ **Berichtszeitraum: 30.09.2023 – 08.12.2023**

1. Entwicklungen im Unternehmens-/Wettbewerbsumfeld

1.1 Medienpolitik

Im Berichtszeitraum haben der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) sowie der Medienverband der freien Presse (MVFP, ehemals VDZ) eine Schlichtungsvereinbarung zur Lösung von etwaigen Streitigkeiten um die Frage der Presseähnlichkeit der Telemedienangebote des ZDF einseitig zum Jahresende gekündigt.

Der Gesetzgeber sieht eine solche Schlichtungsstelle in § 30 Abs. 7 Medienstaatsvertrag ausdrücklich vor. Aufgrund dieser gesetzlichen Regelung hält das ZDF eine ersatzlose Kündigung der Schlichtungsstelle für unzulässig.

Die Schlichtungsstelle wurde bisher durch die Verlegerverbände im Zusammenhang mit den Telemedienangeboten des ZDF nicht angerufen. Sachliche Gründe für die Kündigung haben die Verbände nicht mitgeteilt. Das ZDF steht auch weiterhin für eine konsensuale Streitbeilegung im Sinne der o.g. Vorschrift und möchte die Vereinbarung zu einer Schlichtungsstelle fortsetzen.

Das Bundesverfassungsgericht hat in einem Eilverfahren am Abend der Landtagswahlen in Bayern und Hessen am 08.10.2023 einen Antrag der Tierschutzpartei auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gegen das ZDF und die ARD abgelehnt. Der Antrag war darauf gerichtet, im linearen Fernsehprogramm in sämtlichen Ergebnispräsentationen das vorläufige amtliche Endergebnis all jener Parteien auszuweisen, die mindestens ein Prozent erreichen. Zuvor hatten bereits das VG Mainz sowie das OVG Rheinland-Pfalz zugunsten des ZDF entschieden und die Anträge der Tierschutzpartei jeweils vollumfänglich zurückgewiesen.

Während bei der Vorwahlberichterstattung alle zugelassenen Parteien einen Anspruch auf Berücksichtigung nach dem Grundsatz der abgestuften Chancengleichheit haben, tritt ab dem Abschluss des Wahlvorgangs, in der sog. Nachwahlberichterstattung, die am Interesse und Informationsbedürfnis der Zuschauer orientierte Programmgestaltung wieder in den Vordergrund. Am Wahlabend geht es somit primär um den Einzug der Parteien in die Parlamente, die Sitzverteilung und die möglichen Regierungskonstellationen. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes ist deshalb von elementarer Bedeutung für die Rundfunkfreiheit in ihrer Ausprägung als Programmgestaltungsfreiheit.

| BDZV kündigt Schlichtungsverfahren mit öffentlich-rechtlichem Rundfunk auf und will EU-Kommission aufrufen



| ZDF muss Ergebnisse kleiner Parteien bei Landtagswahlen nicht zeigen

Die Europäische Kommission legte im September 2022 den Vorschlag eines European Media Freedom Act (EMFA) vor, der im Wege einer unmittelbar geltenden Verordnung Medienfreiheit und Medienpluralismus in den Mitgliedsstaaten stärken soll. In Artikel 5 der Verordnung sollen Grundprinzipien eines freien und pluralen öffentlich-rechtlichen Rundfunks geregelt werden. Europäisches Parlament und zuvor auch Europäischer Rat haben Anpassungen von Artikel 5 erarbeitet, u. a. dahingehend, dass alle darin vorgesehenen Verpflichtungen an die Mitgliedstaaten und nicht teilweise auch unmittelbar an die Rundfunkanstalten gerichtet sind. Allerdings sollen die Mitgliedstaaten nach der Position des Rates sich lediglich bemühen, die Unabhängigkeit der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sicherzustellen. Die Position des Europäischen Parlaments macht hingegen verbindliche Vorgaben für den nationalen Gesetzgeber und ist damit vorzugswürdig. Hinzu kommt, dass das Europäische Parlament in Bezug auf die Finanzierung eine „angemessene, nachhaltige und vorhersehbare Finanzierung“ fordert, die auf einer mehrjährigen Basis erfolgen soll (für den Europäischen Rat genügt wiederum das „Bemühen“). Außerdem sollen den Entwicklungsmöglichkeiten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Rechnung getragen werden.

**| EU-Parlament
beschließt Position
zu Medienfreiheits-
gesetz**



Ein weiteres Anliegen des EMFA ist der Schutz der journalistisch-redaktionellen Arbeit, insbesondere die Absicherung des Quellenschutzes (Artikel 4 EMFA). Eine französische Initiative im Rat möchte den Quellenschutz nationalen Sicherheitsfragen unterordnen. Ein breites Medienbündnis (Journalisten, Verleger, öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunk und Gewerkschaften) auf nationaler und europäischer Ebene versucht, diese Einschränkung zu verhindern. Das ZDF hat sich dieser Initiative angeschlossen.

Besondere Relevanz hat schließlich Artikel 17 EMFA. Dieser enthält eine Regelung zum Umgang der Plattformen mit den dort verbreiteten legalen Inhalten von Medienanbietern wie dem ZDF. Der EMFA sieht ein klares Verfahren vor, sollten die Plattformen ZDF-Inhalte löschen oder blockieren wollen. So wurde bspw. im Februar 2023 ohne vorherige Ankündigung der „Frontal“-Account durch Twitter, jetzt X, gesperrt und war für mehrere Stunden nicht erreichbar. Zukünftig müsste nach Artikel 17 EMFA die Plattform das ZDF zumindest vorab über die beabsichtigte Sperrung informieren und diese begründen. Das ZDF hätte außerdem die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Die sog. Trilog-Verhandlungen der drei gesetzgebenden Institutionen der EU haben am 19.10.2023 begonnen, der Gesetzgebungsprozess soll bis Anfang 2024 abgeschlossen werden.

Der österreichische Verfassungsgerichtshof hat am 10.10.2023 entschieden, dass der dominante Einfluss der Bundesregierung auf die Besetzung der ORF-Gremien der Verfassung widerspricht. Die seit 2001 unveränderten Passagen des ORF-Gesetzes geben dem Medienministerium die Besetzungsbefugnis über mehr Sitze in Stiftungs- und Publikumsrat als jeder anderen Institution. Für eine Gremienreform, die Grundsätze der Vielfalt und Unabhängigkeit klarer respektiert, haben die Richter dem Gesetzgeber eine Frist bis März 2025 gesetzt. Im vergangenen Jahr hatte die burgenländische Landesregierung Klage eingereicht, nachdem zuvor geheime „[Sideletter](#)“ der Wiener Regierungsparteien zur Aufteilung von ORF-Posten öffentlich geworden waren.

Im Gegensatz zum thematisch ähnlich gelagerten Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts von 2014 hat das österreichische Gericht keine klaren Eckpunkte wie etwa eine anteilmäßige Beschränkung der als „staatlich und staatsnah“ eingestuften Gremienmitglieder aufgestellt. Dem Gesetzgeber bleibt erheblicher Spielraum – was eine tiefgreifende Entpolitisierung des ORF in der derzeitigen Konstellation wenig wahrscheinlich macht. Die Koalitionspartner ÖVP und Grüne vertreten gegenüber dem ORF häufig unterschiedliche Standpunkte, zudem stehen im Herbst 2024 Parlamentswahlen an.

Zum 31.12.2023 beendet die Deutsche Welle (DW) das Deutsche Auslandsfernsehen, also die programmliche Berichterstattung in deutscher Sprache. Basierend auf einer Verwaltungsvereinbarung der Bundesländer und der Intendanten der beteiligten Häuser DW, DRadio, ZDF und den Landesrundfunkanstalten der ARD, zuletzt aktualisiert 2012, trugen ARD und ZDF bislang mit je etwa 40 % mit eigenen Formaten und Ausschnittmaterial zum deutschsprachigen Programm der DW bei. Diese Zulieferung erfolgte lizenzkostenfrei. Allein der dem ZDF entstehende Personalaufwand für die Bereitstellung der angeforderten Programminhalte wurde erstattet. ZDF Studios, zuvor ZDF Enterprises, evaluierten entsprechend als Lizenzvertragspartner der DW in diesem Projekt den entstandenen Personalaufwand und stellten diesen der DW jährlich in Rechnung. Ab Januar 2024 reduziert sich das weiterhin benötigte Volumen auf ca. 25 % der bisherigen Zulieferungen. Ganze Formate

| **Österreich: Einfluss der Bundesregierung auf Besetzung der ORF-Gremien verfassungswidrig**



| **DW beendet Deutsches Auslandsfernsehen**



entfallen, allein Ausschnittmaterial aus den aktuellen Sendungen des ZDF wird nun in die fremdsprachigen Programme der DW, weiterhin lizenzkostenfrei, eingespeist. Da die DW als Mitglied der ARD im Frühjahr 2023 auch vollwertiges Mitglied im ARD-Programmaustausch wurde und künftig unbegrenzt auf die Inhalte der Landesrundfunkanstalten zugreifen kann, kündigten diese zum Jahresende die Verwaltungsvereinbarung. Ebenso kündigte das DRadio, da hier kein Bedarf für weitere Zulieferungen gesehen wurde. Entsprechend endet somit die bisherige Verwaltungsvereinbarung zwischen den Häusern zum Jahresende. ZDF Studios schließt ab dem 01.01.2024 eine neue Lizenzvereinbarung mit der DW, die den reduzierten Anforderungen im Volumen und beim Personalaufwand Rechnung trägt. Entsprechend entfällt ab 2024 die in der Verwaltungsvereinbarung früher vorgesehene Entsendung eines Vertreters des ZDF-Fernsehrates in den Programmausschuss der DW.

Mit dem 3. Medienänderungsstaatsvertrag, der am 01.07.2023 in Kraft getreten ist, hat der Gesetzgeber den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erlaubt, in die Onlineangebote unter bestimmten Voraussetzungen außereuropäische Kaufproduktionen einzustellen. Bisher waren nur europäische Werke bezüglich dieser sogenannten „Lizenzen“ zulässig.

| **Außereuropäische
Kaufproduktionen in
der ZDFmediathek**

Die neue gesetzliche Regelung erlaubt die Einstellung nun, soweit die Inhalte dem Bereich „Kultur“ oder „Bildung“ zuzuordnen sind und „in besonderem Maße zum öffentlich-rechtlichen Profil“ beitragen. Unter dem Begriff der Kultur versteht der Medienstaatsvertrag insbesondere Kinofilme.

Die zuständigen Redaktionen wählen die Inhalte entlang der Kriterien aus. Oftmals sind die Onlinerechte bereits beim Erwerb mit den linearen Ausstrahlungsrechten enthalten, dann entstehen keine Mehrkosten, sondern nur ein Mehrwert für die Zuschauerinnen und Zuschauer.

Aus Sicht des ZDF wird die veränderte gesetzliche Regelung den sich verändernden Nutzungsgewohnheiten gerecht. Die außereuropäischen Kaufproduktionen machen unter 1% der Videos in der ZDFmediathek aus, von der Regelung wird daher zurückhaltend Gebrauch gemacht.

1.2 Medienbranche

Die angespannte konjunkturelle Lage der deutschen Wirtschaft zeigt sich deutlich auf dem Werbemarkt, der laut Nielsen-Media in den ersten drei Quartalen 2023 brutto (vor Abzug von Skonto und Boni) um -2,2 % gesunken ist. Der TV-Werbemarkt war mit einem Rückgang von -7,3 % überproportional stark betroffen, während die Online-Umsätze weiter zulegen.

| **Werbemarkt rückläufig aufgrund schwacher Konjunktur**

Innerhalb des Werbemarktes gewinnt In-Streaming-Werbung weiter an Bedeutung, nicht zuletzt, weil die großen US-Streaming-Plattformen ihre Dienste für Werbung geöffnet haben. Ein Jahr nach Einführung eines ersten verbilligten Abonnements inklusive Werbung durch Netflix nutzen weltweit 15 Mio. Kundinnen und Kunden diese Tarifform, rund 30 % der Neukundinnen und -kunden von Netflix. Das Abonnement inklusive Werbung kostet in Deutschland im Monat 4,99 € statt mindestens 12,99 € für ein werbefreies Abo. Mit Hilfe seines „Datenvorteils“ bei zielgerichteter Ausspielung von Werbung und Sponsoring baut Netflix aktuell gezielt seine Attraktivität für Werbekunden weiter aus. Disney+ hat auf dem deutschen Markt zum November 2023 nachgezogen und bietet seitdem ebenfalls ein werbeunterstütztes Abonnement für 5,99 € mit vier Minuten Werbung pro Stunde anstelle eines Preises von mindestens 8,99 € ohne Werbung. Zum Vergleich: die Privatsender zeigen bis zu 12 Minuten Werbung pro Stunde. Amazon hat angekündigt, ab dem kommenden Jahr Werbung standardmäßig bei den Abonnentinnen und Abonnenten von Amazon Prime einzuspielen. Ein werbefreies Prime-Abonnement ist dann nur noch gegen einen Aufpreis erhältlich.

NETFLIX

DISNEY+

prime

Werbung stellt für die Streaming-Dienste nicht nur eine zusätzliche Einnahmequelle dar. Das verbilligte Abonnement-Modell ist auch eine zentrale Maßnahme, um Kündigungen abzuwenden. 55 % der Haushalte in Deutschland haben mindestens ein Streaming-Abo für Serien und Filme. Laut dem Branchenverband Bitkom geben Haushalte in Deutschland dafür aktuell im Schnitt 15,70 € im Monat aus – im letzten Jahr waren es noch 17,90 €. Ein Verdrängungswettbewerb im Streaming-Markt deutet sich an.

Nicht zuletzt aufgrund des Drucks ihrer Anleger, die aufgrund der gestiegenen Zinsen inzwischen wieder mehr renditeträchtige Anlageformen zur Auswahl haben, wechseln die US-Streaming-Dienste von ihrer bisher vor allem auf Kundenwachstum orientierten Kalkulation mit hohen Anlaufverlusten zu einer Strategie, die Rentabilität und Gewinn in den Mittelpunkt stellt. Ein

| **Preissteigerungen bei den Streaming-Anbietern**

deutlich größeres Kostenbewusstsein und Profitorientierung sind die Folge. Disney+ hat vor diesem Hintergrund im November den monatlichen Preis für das werbefreie Abonnement erhöht. Um das bisherige werbefreie Abo in gleicher Qualität (4K mit vier Streams) zu bekommen, müssen jetzt 11,99 € statt wie bisher 8,99 € bezahlt werden. Ebenso verfährt Netflix mit Preiserhöhungen innerhalb kurzer Zeit: Das 4K-Premium-Netflix-Abo soll zukünftig 19,99 € kosten (das werbefreie Standard-Abo wird zukünftig bei 13,49 € liegen) – ein Betrag, der höher als der Rundfunkbeitrag ist. In einzelnen Genres, wie beispielsweise dem Sport, sind nach deutlichen Preiserhöhungen z. B. bei DAZN mittlerweile bis zu 44,99 € monatlich zu zahlen. Sky berechnet für das Gesamtsportpaket einen vergleichbaren Betrag. Bob Iger, CEO des Disney-Konzerns, hat im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Weiteren angekündigt, die Zahl der Produktionen für Disney+ zu reduzieren. Nichtsdestotrotz ist Streaming weiterhin zentraler Bestandteil der Zukunftsstrategie von Disney.



Die Bilanz der RTL-Group weist für die ersten drei Quartale einen deutlich schrumpfenden Umsatz aus, was auf einen Rückgang der TV-Werbeerlöse und einem niedrigeren Umsatz bei der Produktionstochter Fremantle zurückzuführen ist. Die RTL-Group musste jetzt bereits zum zweiten Mal ihre Umsatz-Prognose für 2023 nach unten korrigieren. Auch wenn das Streaming-Geschäft des Konzerns in Deutschland und den Niederlanden mit den Diensten RTL+ und Videoload mit einem Umsatzplus von 21% deutlich wächst, ist es nach wie vor defizitär. Der Break-Even wird unter der Prämisse deutlich größerer Abonnementzahlen für 2026 erwartet. Zurzeit hat RTL+ in Deutschland rund 4,7 Mio. (+ 26,9%) zahlende Abonnentinnen und Abonnenten. In Deutschland hat vor allem die Einbindung von RTL+ Premium ins Angebot von Magenta TV der Telekom zum Wachstum beigetragen. Dies kann die Probleme des Konzerns im Werbe- und Produktionsgeschäft bislang allerdings nicht ausgleichen. Große Erwartungen für die Zukunft setzt RTL Deutschland auf die mehrfach angekündigte Multimedia-App, die der Konzern im Sommer gelauncht hat. Im Unterschied zur Konkurrenz, die sich auf Bewegtbild fokussiert, sind in der neuen App über Video hinaus auch Musik, Podcasts, Hörbücher sowie Zeitschriften (Synergien aus der RTL-Übernahme der Verlagsgruppe Gruner + Jahr) integriert. Die App ist für 12,99 € monatlich erhältlich. Parallel gibt es weiterhin das Premium-Streaming-Abonnement für 6,99 € monatlich und das für Nutzende kostenfreie werbefinanzierte Streaming-Angebot.

**Rückläufiger
Werbemarkt wirkt
sich negativ auf RTL
und P7S1 aus**



Auch ProSiebenSat.1 wird seine Quartalszahlen demnächst veröffentlichen. Es ist davon auszugehen, dass sich auch hier der Negativtrend der Halbjahresbilanz fortsetzen wird. ProSiebenSat.1 gehört mittlerweile zu knapp 30 % dem Berlusconi-Konzern Media-for-Europe und zu 15 bis 20 % dem Finanzkonzern PPF der tschechischen Milliardärin Renáta Kellnerová. Der Konzern steht bereits seit längerem unter wachsendem wirtschaftlichem Druck und hat deshalb im Sommer ein Strategieprogramm ausgegeben, das die Streichung von 400 Vollzeitstellen, eine effizientere Struktur, eine auf die digitale Transformation ausgerichtete Prozessoptimierung und die Schaffung einer wettbewerbsfähigeren Kostenbasis beinhaltet. Im Fokus stehen die Stärkung der Sparte Entertainment, zu der die verschiedenen Free-TV-Sender des Konzerns gehören, sowie der Ausbau der Streaming-Plattform Joyn. In der jüngsten Hauptversammlung wurden erstmals Vertreter von Media-for-Europe und PPF in den Aufsichtsrat des Konzerns gewählt. Die deutliche Ablehnung der alten CEOs von ProSiebenSat.1 gegenüber den Plänen von Anteilseigner Berlusconi für einen engeren Zusammenschluss der TV-Konzerne der Familie Berlusconi in Italien, Spanien und Deutschland und die Bildung einer europäischen TV-Allianz mit Sitz in den Niederlanden wird vom neuen CEO Bert Habets nicht mehr aufrechterhalten. Der Berlusconi-Konzern will den Zusammenschluss seiner TV-Aktivitäten in den drei Ländern, um dem internationalen Wettbewerbsdruck standhalten zu können.

Der erst Ende August 2021 gegründete lineare Fernsehkanal Bild TV des Medienkonzerns Axel Springer wird zum Jahresende 2023 eingestellt, die Sendelizenz an die zuständige Landesmedienanstalt Berlin-Brandenburg zurückgegeben. Einzelne Sportangebote wie die in Kooperation mit dem Sport-Streaminganbieter DYN gezeigten Live-Spiele der Handball- und Basketball-Bundesliga sollen auf die digitalen Bild-Plattformen und zu Welt TV wechseln, das ebenfalls zum Axel-Springer-Konzern gehört.

Das ZDF baut seine Partnerschaften zur internationalen Serienkoproduktion aus. Neben bestehenden Kooperationen mit der BBC, dem ORF und SRF oder der European Alliance mit France Télévisions und der italienischen RAI startet eine Partnerschaft mit weiteren sieben öffentlich-rechtlichen Sendern. Unter dem Titel „New8“ schließen sich das schwedische SVT, das dänische DR, YLE aus Finnland, der isländische RUV, NRK aus Norwegen, VRT aus Flandern bzw. Belgien sowie das niederländische NPO mit dem ZDF zusammen, um jährlich acht hochwertige Dramaserien zu



| **Endgültiges Aus für Bild TV**



| **ZDF baut Partnerschaften zur Serienkoproduktion aus**



produzieren. Zwei davon wird das ZDF federführend in die Gemeinschaft einbringen. Damit entsteht das bislang größte europäische Netzwerk zur Koproduktion von Serienstoffen.

Die Allianz ist zunächst auf drei Jahre angelegt; Ziel ist eine dauerhafte Partnerschaft, die die Bindung zwischen den Europäerinnen und Europäern stärkt. Ab 2024 sollen erste Serien dieser Zusammenarbeit gezeigt werden.

1.3 ZDF-Finanzsituation

Nach dem Stand des Haushaltsvollzugsberichtes per 30.09.2023 werden folgende Ergebnisse prognostiziert:

| **Haushaltsvollzug
2023**

In der Ertrags- und Aufwandsrechnung zeigt sich ein Betriebsergebnis von +47,0 Mio. € (Soll: ./ 1,3 Mio. €). Es ist damit um 48,3 Mio. € besser als das geplante Betriebsergebnis.

In der Finanzrechnung, in die das Betriebsergebnis integriert ist, ergibt sich ein Gesamtergebnis von ./ 10,9 Mio. € (Soll: +10,0 Mio. €), das um 20,8 Mio. € schlechter als das Soll ist.

Das negative Gesamtergebnis wird der Rücklage Gesamtergebnis entnommen. Die Rücklage Gesamtergebnis beträgt damit Ende 2023 noch rd. 375,5 Mio. € (31.12.2022: 386,4 Mio. €). Das Eigenkapital (gem. Haushaltssystematik) beträgt 195,1 Mio. €.

Maßgeblich für die – negative – Abweichung der aktuellen Prognose gegenüber dem Haushaltsplan 2023 sind insbesondere Einmaleffekte:

- Bei den Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) wird mit einer Überschreitung gerechnet, die vor allem durch die ungeplante Zahlung einer Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 3.000 € an die Mitarbeitenden bedingt ist. Im Gegenzug dazu gab es rücklagenerhöhende Entlastungen im Haushalt 2022 durch Ausbleiben der Tariferhöhung.
- Die Prognosen der Programmaufwendungen und der Programminvestitionen liegen über dem Haushaltsplan. Hinsichtlich des Strategieprozesses „Ein ZDF für alle“ ist das aktuelle Jahr ein Übergangsjahr. Sowohl neue Strategieinvestitionen als auch bereits produzierte und auslaufende Programme sind in den Prognosewerten finanzwirksam enthalten. Die dadurch entstehenden und sich

teilweise überlagernden Effekte tragen zu den Überschreitungen bei.

- Gemäß der Hochrechnung des Versicherungsmathematikers vom April 2023 wird beim Versorgungsstock anstelle der im Haushaltsplan berücksichtigten Verminderung von einer Erhöhung ausgegangen. Diese ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass zum Zeitpunkt der Hochrechnung von einer höheren Personalkostensteigerung als geplant ausgegangen wurde. Aktuell wird davon ausgegangen, dass die im Jahresabschluss 2023 anzusetzenden Steigerungsraten darunter liegen, so dass es voraussichtlich zu einer Entlastung gegenüber der versicherungsmathematischen Hochrechnung kommen wird. Dies ist noch nicht im Zahlenwerk berücksichtigt.

Die ergebnisverschlechternden Positionen können nur zum Teil durch Mehrerträge sowie durch Minderaufwendungen kompensiert werden. Zu nennen sind hier höhere Rundfunkbeiträge sowie Mehrerträge bei den Zinserträgen. Die ursprüngliche Annahme, dass höhere Werbeerträge einen Beitrag zur Deckung leisten können, muss auf der Grundlage der zwischenzeitlichen Entwicklung auf dem Werbemarkt korrigiert werden. Vielmehr wird mit geringeren Werbeerträgen als im Haushaltsplan vorgesehen gerechnet. Von geringeren Aufwendungen wird derzeit u. a. bei der Programmverbreitung, bei den Energiekosten, bei den Projektkosten (Brandschutz, versorgungstechnische Projekte) und bei den Sachinvestitionen ausgegangen.

Trotz der derzeit prognostizierten Gesamtergebnisverschlechterung im Haushaltsvollzug 2023 wird zum Ende der aktuellen Beitragsperiode ein positives Ergebnis erwartet, welches der Finanzvorschau und der Anmeldung zum 24. KEF-Bericht entspricht.

1.4 Programmnahe Dienstleistungen

Seit 2020 wird die Expertinnen-Datenbank in der ZDF-Anwendung SPHINX auf- und ausgebaut. Engagierte Kolleginnen des Archivs suchen in unterschiedlichsten Quellen nach Expertinnen und Experten zu jedem Thema – nur die Expertise zählt. Gleichzeitig kann das früher sehr starke Ungleichgewicht zu Gunsten männlicher Expertise nach und nach ausgeglichen werden. So finden sich Expertinnen zu Stichworten wie Cyberspace, Querdenker, Immunologie, Seerecht oder Antisemitismus und können von den Redaktionen angefragt werden. Mittlerweile sind in der internen Personendatenbank ca. 40 % aller Experten Frauen.

**| Mehr Expertinnen
für das Programm**

Auf der SPHINX-Portalseite werden jede Woche zwei neue Expertinnen vorgestellt, oft mit Bezug auf aktuelle Themen, manchmal aber auch mit außergewöhnlichen Expertisen. Auf diese Weise werden die Redaktionen bei ihrem Bemühen um einen ausgewogenen und vielfältigen Einsatz von Interviewpartnerinnen und -partnern bzw. Gesprächsgästen bestmöglich unterstützt. Parallel erhält die Chefredaktion in zweiwöchentlichem Rhythmus eine Übersicht zur Auswertung der Geschlechterverteilung bei der in ausgewählten Magazinen und Nachrichtensendungen berücksichtigten Expertise. Basis hierfür ist die Verzeichnung von Protagonistinnen und Protagonisten von Beiträgen im SPHINX-Videoarchiv.

Expertin der Woche

KW 40

SPHINX-Expertin der Woche



Die in Pakistan geborene Molekularbiologin **Asifa Akhtar** ist Direktorin der Abteilung für Chromatinregulierung am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik in Freiburg und **Vizepräsidentin** der Biologisch-Medizinischen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Untersuchung des **Chromatins** und **epigenetischer Mechanismen**. Zum 01. Oktober wurde sie in den **Stiftungsrat der Einstein Stiftung Berlin** berufen. Seit 2019 ist sie bereits Mitglied der **Leopoldina**. In einem **Interview** spricht sie über ihren Werdegang als Wissenschaftlerin. Auf **X** (ehemals Twitter) ist sie auch aktiv.

[< "Expertin der Woche" > Archiv](#)

KW 41

SPHINX-Expertin der Woche



Die Historikerin **Ulrike Becker** ist Forschungsleiterin im **Mideast Freedom Forum Berlin** (MFFB). Sie schrieb ihre Masterarbeit über die Darstellung Israels in der internationalen Presse und ist Expertin des MFFB für die Beziehungen zum Iran. Sie ist Mitunterzeichnerin eines Appells an die Bundesregierung, die eine **Kehrtwende der Berliner Iran-Politik** fordern. Aus ihrer Forschung weiß sie, dass **iranische MenschenrechtsaktivistInnen in Deutschland** gefährdet sind, da der Arm des Mullah-Regimes bis hierher reicht und die iranische Opposition im Exil **konkret bedroht** wird. Auf **X (ehemals Twitter)** ist sie auch aktiv.

[< "Expertin der Woche" > Archiv](#)

2. Entwicklung und Akzeptanz der ZDF-Programme

2.1 Umfragen zur Glaubwürdigkeit von Medienangeboten

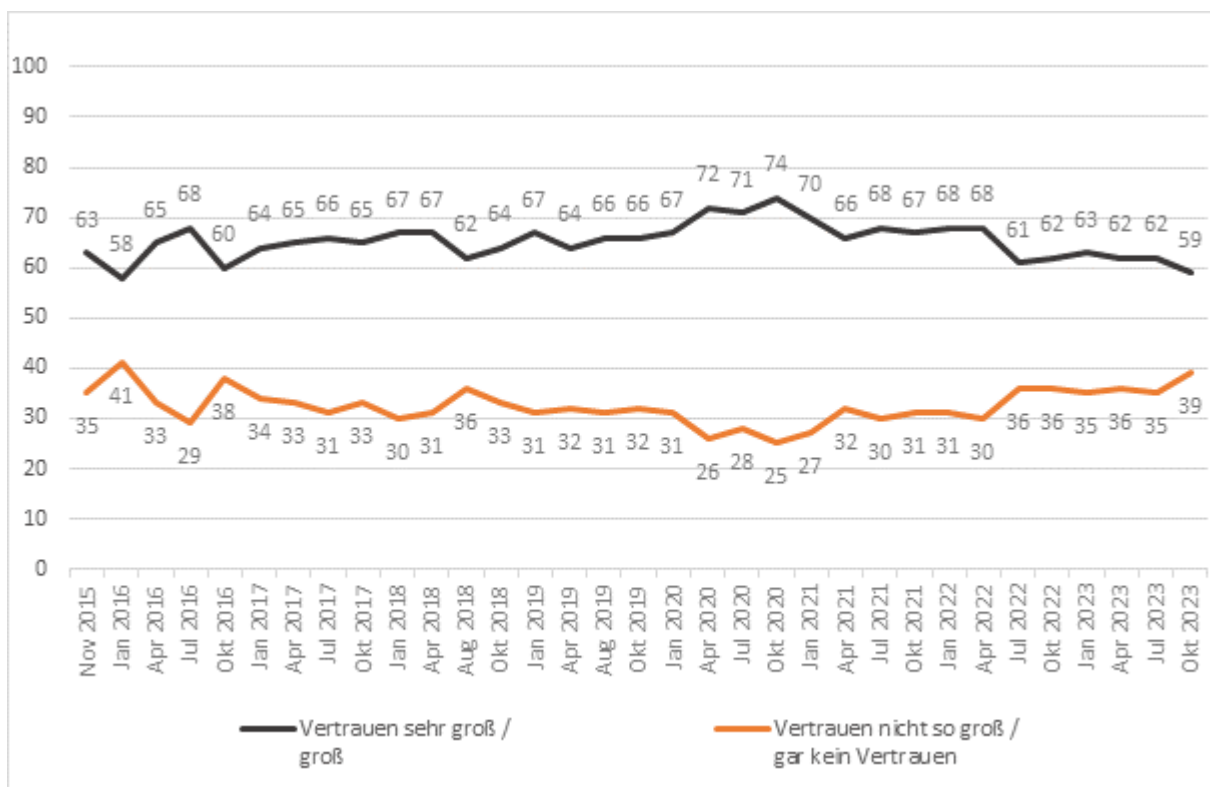
Bei der aktuellen Oktober 2023-Politbarometer-Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen (FGW) zum Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ARD und ZDF äußerten 59 % der Befragten sehr großes oder großes Vertrauen in die Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender. Das ist ein Rückgang von drei Prozentpunkten im Vergleich zu den Befragungswellen vom April bzw. Juni 2023. In den Messungen der vorangegangenen Quartale hatten sich die Werte in etwa auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit stabilisiert, was auch den bisherigen Ergebnissen anderer Langzeitstudien zu dem Thema entsprach.

Vertrauen in die Berichterstattung öffentlich-rechtlicher TV-Sender

Im Rahmen des ZDF-Politbarometers hat die FGW seit November 2015 in Vierteljahresabständen bisher insgesamt 33 Mal jeweils nach dem Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung von ARD und ZDF gefragt. Die Interviews der neuesten repräsentativen Umfrage wurden Mitte Oktober 2023 bei 1.252 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten ab 16 Jahren im Rahmen des Politbarometers telefonisch erhoben. Dabei wurden sowohl Festnetz- als auch Mobilfunknummern berücksichtigt.

■ Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ARD und ZDF, Prozent

Vertrauen in die Berichterstattung öffentlich-rechtlicher TV-Sender



Die Fragestellung war in allen Umfragen jeweils gleich und lautete: „Wenn es um die Berichterstattung in öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern wie ARD und ZDF geht, ist dort Ihr Vertrauen, dass dort wahrheitsgemäß berichtet wird, sehr groß, groß, nicht so groß oder haben Sie gar kein Vertrauen?“ Die Ergebnisse sind im Mehrjahresvergleich auffällig und müssen hinsichtlich möglicher Erkläransätze in den kommenden Befragungswellen gezielt betrachtet werden.

Ein differenzierteres Bild ergibt die 17. Auflage der seit Juni 2015 halbjährlich durchgeführten FGW-Umfrage zur Glaubwürdigkeit nach Mediengattungen und von Nachrichtensendungen. Hier sprechen die Anfang November 2023 Befragten auf einer Skala von +5 bis -5 den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern wie schon ein Jahr zuvor mit +1,6 hinter den regionalen (+2,2) und überregionalen Tageszeitungen (+2,0) nach wie vor die höchste Glaubwürdigkeit zu. Sie verharren damit auf dem für sie schwächsten Wert seit Beginn der Erhebung, während die Zeitungen jeweils 0,1 Punkte gegenüber Juni 2023 abgeben. Wöchentliche Magazine wie Spiegel (+1,5) verlieren noch etwas stärker als die Zeitungen. Während die Tageszeitungen seit Beginn der Corona-Pandemie kontinuierlich an Glaubwürdigkeit einbüßen, gibt es nur bei den Fernsehsendern (Private: ±0,0) und – freilich auf deutlich niedrigerer Basis – bei der Bild-Zeitung (-2,2) messbare Ausschläge nach oben. Bei den Fernsehnachrichten liegen ARD (+2,1) und ZDF (+2,0) mit Tiefstwerten, dennoch mit großem Abstand an der Spitze. Zu dieser Untersuchung wurden in einer repräsentativen Stichprobe 1.024 Personen ab 16 Jahren telefonisch befragt.

| **Glaubwürdigkeit
nach Medien-
gattungen und
von Nachrichten-
sendungen**



September 2023

Medienforschung

Kontakt:

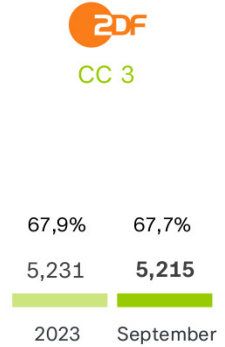
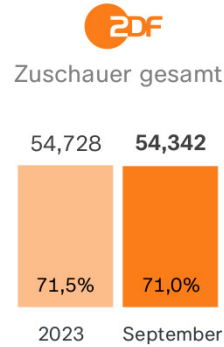
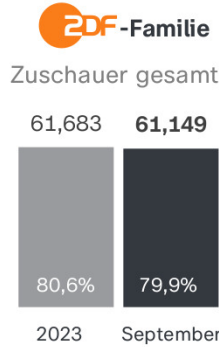
Telefon: +49 6131 70-15483

E-Mail:

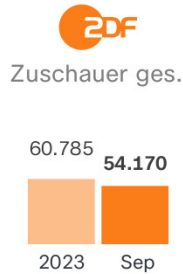
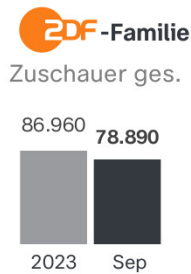
Medienforschung_Analyse_Beratung@zdf.de



Monats-Netto-Reichweite in Mio. und %



Monats-Sehvolumen in Mio. Min.

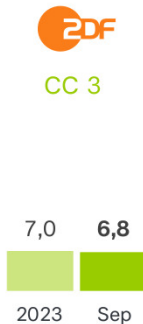
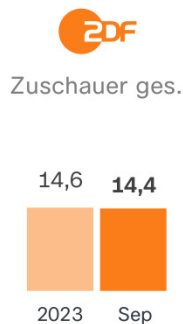
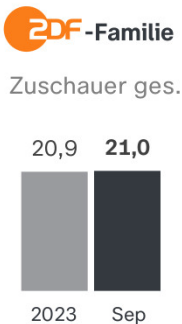


Vergleichssender

	Zuschauer gesamt	CC 3	Platz
ZDF	54.170	2.012	4
ARD	44.951	1.770	5
RTL	29.513	2.007	1
SAT.1	17.555	1.514	6
VOX	18.276	1.985	2
Pro7	11.494	1.666	3

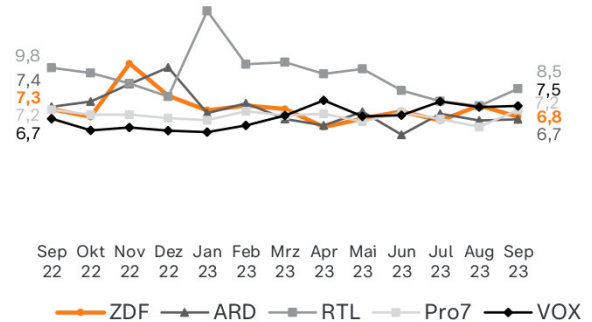


Marktanteil in %



Vergleichssender im Monatsverlauf

CC 3 | MA in %



Top 10 Sender MA in %

Zuschauer ges.		CC 3	
ZDF	14,4 (+0,1)	RTL	8,5 (+1,0)
ARD	12,0 (+0,1)	VOX	7,5 (+0,1)
RTL	7,9 (+1,0)	Pro7	7,2 (+1,0)
VOX	4,9 (+0,3)	ZDF	6,8 (-0,7)
SAT.1	4,7 (-0,1)	ARD	6,7 (+0,1)
Kabel 1	3,2 (+0,1)	SAT.1	5,9 (+0,3)
Pro7	3,1 (+0,5)	Kabel 1	5,5 (±0,0)
ZDFneo	2,8 (-0,1)	RTL ZWEI	4,0 (-0,3)
RTLup	2,7 (-0,1)	NITRO	2,8 (-0,5)
NDR	2,6 (-0,3)	Sky D ges	2,7 (±0,0)

Infobox

- Im September 2023 liegt das ZDF in CC 3 unter dem Jahresschnitt und fällt auf Platz 4 im Senderranking zurück.
- Verglichen mit September 2022 sowie dem Zeitraum Januar bis September 2022 ist das Marktanteilsniveau des ZDF in CC 3 aktuell niedriger.
- CC 3: Die erfolgreichste Sendung des ZDF nach Sehbeteiligung im September ist das *heute journal* (0,47 Mio. / 20,8% MA) in der Halbzeitpause des DFB-Pokalspiels *Münster vs. Bayern München* (0,44 Mio. / 22,3% MA). Es belegt in der Hitliste über alle Sender Platz 6. Das Spiel selbst rangiert auf Platz 8. Angeführt wird die Hitliste vom *Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich* (0,96 Mio. / 46,5% MA) in der ARD.



Oktober 2023

Medienforschung

Kontakt:

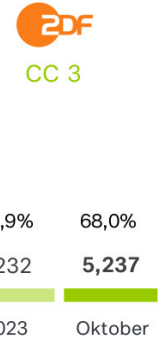
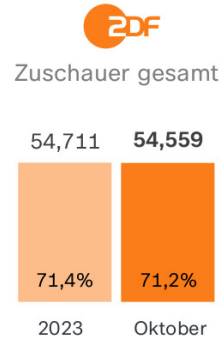
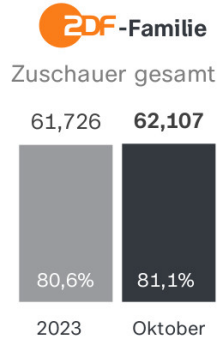
Telefon: +49 6131 70-15483

E-Mail:

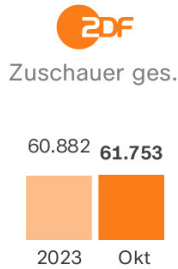
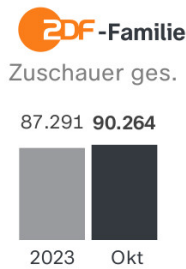
Medienforschung_Analyse_Beratung@zdf.de



Monats-Netto-Reichweite in Mio. und %



Monats-Sehvolume in Mio. Min.

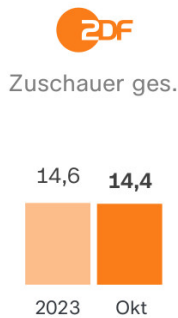
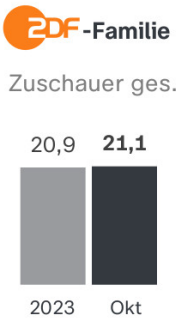


Vergleichssender

Zuschauer gesamt	CC 3	Platz
ZDF 61.753	2.003	4
ARD 49.902	1.921	5
RTL 32.319	2.676	1
VOX 20.814	2.270	2
SAT.1 20.184	1.966	6
Pro7 12.438	2.197	3

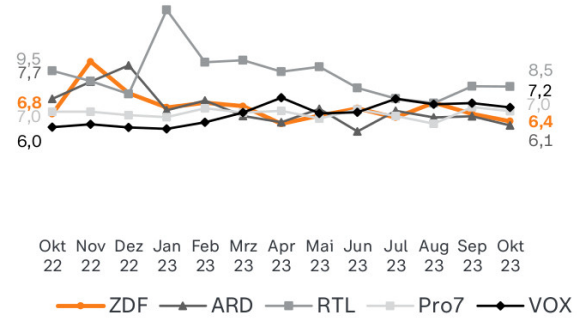


Marktanteil in %



Vergleichssender im Monatsverlauf

CC 3 | MA in %



Top 10 Sender MA in %

Zuschauer ges.	CC 3
ZDF 14,4 (±0,0)	RTL 8,5 (±0,0)
ARD 11,7 (-0,3)	VOX 7,2 (-0,3)
RTL 7,6 (-0,3)	Pro7 7,0 (-0,2)
VOX 4,9 (±0,0)	ZDF 6,4 (-0,4)
SAT.1 4,7 (±0,0)	ARD 6,1 (-0,6)
Kabel 1 3,1 (-0,1)	SAT.1 6,2 (+0,3)
Pro7 2,9 (-0,2)	Kabel 1 5,2 (-0,3)
ZDFneo 2,9 (+0,1)	RTL ZWEI 4,1 (+0,1)
RTLup 2,4 (-0,3)	NITRO 3,2 (+0,4)
NDR 2,7 (+0,1)	Sky D ges 2,4 (-0,3)

Infobox

- Im Oktober 2023 liegt das ZDF weiterhin in **CC 3** unter dem Jahresschnitt und bleibt auf Platz 4 im Senderranking.
- Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist das Marktanteilsniveau des ZDF in **CC 3** aktuell niedriger.
- CC 3:** Die *heute-show* belegt die TOP 3 Plätze im ZDF-Sendungsranking nach Sehbeteiligung im Oktober: Mit 0,42 Mio. (21,4% MA), 0,34 Mio. (19,9% MA) und 0,32 Mio. (17,0% MA) führen die drei Ausgaben vom 27., 20. und 06.10. die Rangliste an. Im **CC 3** Gesamt-Ranking der Sendungen aller Sender landet die *heute-show* vom 27.10. damit als erfolgreichste ZDF-Sendung auf Platz 9.

Quelle: AGF Videoforschung; AGF SCOPE 1.2; Marktstandard TV

2.2 ZDF-Programmfamilie im Wettbewerb

In den Herbstmonaten brachte das ZDF sein Informationsprofil sowohl mit dem Regelprogramm als auch mit Sondersendungen intensiv zur Geltung. Das „auslandsjournal“ feierte seinen 50. Geburtstag und startete in der ZDFmediathek und auf dem „ZDFheute“-Kanal bei YouTube mit „Global PolitiX“ ein hintergründiges Erklär-Format für ein jüngeres Publikum.

| 50 Jahre
„auslandsjournal“

Dem 100. Geburtstag der Republik Türkei widmete neben dem „auslandsjournal“ v. a. 3sat viel Aufmerksamkeit mit der Dokumentation „Kültür für Deutschland“ und den beiden in deutscher und türkischer Sprachfassung gezeigten Dokumentarfilmen „Deutschlandlieder – Almanya Türküleri“ und „Almanya in Anatolia – Wie deutsch ist die Türkei?“. Die Reise durch die 100-jährige Geschichte zeigte, wie Kultur bei der Integration helfen und Menschen unterschiedlicher Herkunft verbinden kann. ARTE präsentierte bereits zu den türkischen Präsidentschaftswahlen im Mai 2023 einen eigenen Schwerpunkt, und beteiligte sich diesmal mit Dokumentationen zur Geschichte der Türkei von Atatürk bis Erdoğan, aber auch mit aktuellen Kulturdokumentationen wie „Vibe Istanbul. Tanzen, als gäbe es kein Morgen“ über den Hotspot nahöstlicher Musiker und Raver. „Re: Christen in der Türkei – Eine Nonne kehrt zurück“ erzählte die Geschichte von syrisch-orthodoxen Christen, die nach ihrer Flucht in die historische Heimat im Südosten der Türkei zurückkehren. phoenix steuerte zum 100-jährigen Bestehen der Republik Türkei u. a. die Doku-Themennacht „Merhaba Tükiye!“ mit insgesamt acht Filmen bei, darunter die phoenix-Produktion „Gleis 11“, die sich mit dem Leben sogenannter türkischer Gastarbeiter in Deutschland beschäftigt. Hintergrund lieferte die Reihe phoenix history mit der Programmstrecke Vor 100 Jahren: Gründung der Republik Türkei und vier Dokumentationen, u. a. „Blutige Linien. Die Grenzziehung von Sykes-Picot im Nahen Osten“.

| Schwerpunkt zu
100 Jahren
Staatsgründung der
Türkei



„Deutschlandlieder“



Die Landtagswahlen in Bayern und Hessen bildete das ZDF im Vorfeld und am Wahlabend intensiv ab, u. a. mit Formaten wie „Moma vor Ort“ und „Die Kneipenwahl – Der Wahlcheck mit Eva Schulz“ für ein jüngeres Publikum, das sich häufig von der Politik zu wenig gehört fühlt.



Der Terrorangriff der Hamas auf Israel Anfang Oktober und der sich anschließende Krieg bestimmen seither die Nachrichtenlage. Mit mehreren „ZDFspezial“-Sendungen und Umplanungen in den Informationssendungen auch in der Primetime reagierte das ZDF schnell auf die auch für Journalistinnen und Journalisten herausfordernde Situation. Besonders in den non-linearen Formaten bleiben der Terroranschlag der Hamas und der Krieg in Gaza das beherrschende Thema; die Herausforderung der Berichterstattenden und dem Community-Management ist neben

Hamas-Terror und
Krieg in Gaza

der Quellenlage – allein TikTok gibt an, Beiträge zu löschen – die starke Emotionalität, die die Mehrzahl der Beiträge prägt.

„MrWissen2go“-Presenter Mirko Drotschmann lieferte u. a. am 13.10.2023 mit „ [Hamas: Die Geschichte der Terrororganisation](#)“ ein allein auf YouTube über 1,8 Mio. Mal genutztes Video. Mit 1,7 Mio. Aufrufen dort fast genauso nachgefragt ist das bereits am 07.10.2023, dem Tag des Angriffs der Hamas auf Israel bereitgestellte Video „[Angriff gegen Israel! Und jetzt?](#)“, das Rolle und Relevanz von Mirko Drotschmann in den Sozialen Netzwerken als aktueller Vermittler von Hintergrundwissen zu politischen Konflikten verdeutlicht.

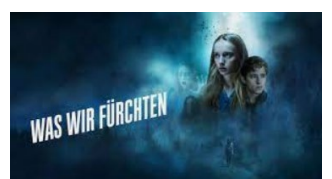
Die Diskussion um Propaganda-Bilder aus Gaza machte deutlich, wie komplex und hochsensibel das Thema und die Frage nach einer angemessenen Berichterstattung behandelt werden müssen. Das in der Presse hoch gelobte Dokudrama „Ich bin! Margot Friedländer“ über die Juden-Verfolgung im Dritten Reich stellte sich gegen das Vergessen und schloss kontextuell an das aktuelle Antisemitismus-Thema an.



RTL hat mit Relevanzthemen für erhöhte Aufmerksamkeit gesorgt: Ein Schwerpunkt-Abend zu „Häusliche Gewalt“, das neue Format „stern Investigativ“ sowie das Doku-Highlight mit Dirk Steffens „Die große GEO-Story – Wie wir die Welt gesund essen“ sollten den seriösen Anspruch unterstreichen. Das ZDF-Gesicht Sebastian Lege startete unterdessen bei Vox mit „Lege kommt auf den Geschmack“ einen Klon bestehender ZDF-Formate. Die ARD führte die Strategie der Anchor-Dokuformate mit Ingo Zamperoni, Jessy Wellmer und Eckart von Hirschhausen weiter fort, die beim ZDF mit der Reihe „Am Puls...“ bereits etabliert ist.

Fiktional konnte die ARD mit der vierten Staffel „Babylon Berlin“ vor allem in der ARD-Mediathek punkten, die die deutlichen Verluste von Folge zu Folge im Linearen auffangen konnte. Hier war die Staffel mit über drei Mio. Zuschauenden gestartet, bis zu den letzten beiden Folgen blieben etwas mehr als zwei Mio. dran. Die Folgen der vierten Staffel wurden allerdings bereits vor einem Jahr bei Sky erstausgestrahlt und stehen dort seither on-Demand zur Verfügung.

Das ZDF bot mit mehreren Miniserien Innovationen vor allem für junges Publikum. Die sechsteilige Instant-Fiction-Serie „Aufgestaut“ bei ZDFneo zeichnete die aktuelle Debatte um die Verhältnismäßigkeit der klimapolitischen Straßenblockaden nach und reagierte auf eine gesellschaftliche Kontroverse, die die gesamte Bandbreite an Emotionen bereithält. Die ZDFneo-Mysteryserie „Was wir fürchten“ schloss eine Lücke im fiktionalen Portfolio und streifte neben der eigentlichen Handlung aus dem Horror-Genre gesellschaftliche Themen wie sexuelle Orientierung, Homophobie, Missbrauch und Mobbing, die für das junge Publikum identitätsstiftend sind.



Im Hauptprogramm kombinierte die vierteilige Drama-Miniserie „Füxe“ die Themen Studentenverbindungen und soziale Herkunft zu einer differenzierten Erzählung. „Die Zweite Welle“, eine Miniserie, die mit einem dunklen Geheimnis an die Ereignisse des Tsunami von 2004 anknüpfte, bewegte sich zwischen Psychothriller und Drama. Im linearen TV wird diese Serie Ende Dezember zum Jahrestag der Tsunami-Katastrophe von 2004 ausgestrahlt, ist aber bereits seit 04.11.2023 in der ZDFmediathek zu sehen.



Im ‚Montagskino‘ wurde die Problematik um den grassierenden Opioidmissbrauch in den USA im starbesetzten Spielfilm „DREAMLAND“ thematisiert. Hunderttausende starben bereits aufgrund ihrer Medikamenten- und Drogenabhängigkeit. Eine „37°“-Folge ergänzte diesen Thriller um die deutsche Perspektive und zeigte auf, wie schnell Schmerzpatienten abhängig werden können.



Charmant wurde die elternzeitbedingte Abwesenheit von Mai Thi Nguyen-Kim bei „MAITHINK X – Die Show“ gelöst: In sechs Folgen der ZDFneo-Wissenschaftssendung sprangen unter dem Motto Elternzeitvertretung sechs Moderationskolleginnen und -kollegen ein. Das Ensemble bestand aus: Comedienne Hazel Brugger, Journalistin Salwa Houmsi, Reporterin Aminata Belli, Satiriker Oliver Welke, Psychologe Dr. Leon Windscheid und Journalistin Eva Schulz. Enttäuschend lief die neue Spielshow „Die Verräter“ bei RTL, die kaum junges Publikum anzog, so dass der Kölner Sender eine Fortführung offen ließ.



Dem gestiegenen Stellenwert vom Fußball der Frauen wird das ZDF weiterhin und auch abseits der großen Turniere gerecht, im Berichterstattungszeitraum insbesondere mit Übertragungen von der Bundesliga und der ersten Runde der Nations League. Das interessante Rückrundenspiel der DFB-Auswahl gegen Dänemark am 01.12.2023 zeigt das ZDF zur besten Sendezeit.



2.3 Auszeichnungen/ Preise

■ Deutscher Fernsehpreis 2023

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortlicher Redakteurinnen:

„Der Schatten“

Beste Regie Fiktion an Nina Vukovic

HR Fernsehfilm

Diana Kraus; Christiane Meyer zur Capellen (ZDFneo)

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteurinnen:

„Die Bürgermeisterin“

Bester Fernsehfilm

HR Fernsehfilm

Caroline von Senden, Solveig Cornelisen

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteure:

„Gestern waren wir noch Kinder“

Bestes Buch Fiktion (Natalie Scharf)

HR Fernsehfilm

Corinna Marx, Bastian Wagner

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteure:

„Die Giovanni Zarrella Show“

Beste Regie Unterhaltung an Mark Achterberg

HR Show

Nadine Kerstan, Timo Rieth

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortlicher Redakteur:

„FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Katar 2022“

Beste Sportsendung

HR Sport

Christoph Hamm

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteure:

„Berichterstattung Ukraine-Krieg“

Beste Moderation/Einzelleistung Information
(Arndt Ginzel)

Chefredaktion

Ilka Brecht, Christian Rohde

■ Blauer Panther 2023

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteure:

„Gestern waren wir noch Kinder“

Publikumspreis in der Kategorie Fiktion

HR Fernsehfilm

Corinna Marx, Bastian Wagner

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteurinnen:

„I Don´t Work Here“

Bester Schauspieler Fiktion (Akeem van Flodrop)

HR Fernsehfilm

Petra Tilger, Julia Sattler; Carina Bernd (ZDFneo)

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteurinnen:

„Safe“

Beste Regie (Caroline Link)

HR Fernsehfilm

Berit Teschner; Christiane Meyer zur Capellen (ZDFneo)

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteure:

„Fett und Fett“

Nachwuchspreis (Chiara Grabmeyr, Jakob Schreier)

Das kleine Fernsehspiel

Jörg Schneider; Carina Bernd (ZDFneo)

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortlicher Redakteur:

„Die Kinder von Lügde – Alle haben weggesehen“

Information/Journalismus, Buch/Regie (Lisa-Marie Schnell, Tabea Mirbach, Volker Wasmuth, Patrick Zellhofer)

PB Info, Gesellschaft und Leben

Christian Liffers

■ Japan Prize 2023

Sendung / Beitrag:

Kategorie:

Zuständige Redaktion:

Verantwortliche Redakteurin:

„Die Schnetts und die Schmoos“

Award for the Best Works, Pre-School Division

HR Kinder und Jugend

Nicole Keeb

■ Robert Geisendörfer Preis 2023

Sendung / Beitrag:	„13 Fragen“
Kategorie:	Onlineformate
Zuständige Redaktion:	HR Kultur
Verantwortlicher Redakteur:	Prof. Stefan Münker

■ Preise und Auszeichnungen an Persönlichkeiten

Preisträgerin: **Mirko Drotschmann**
Auszeichnung: Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

Preisträger: **Prof. Dr. Harald Lesch**
Auszeichnung: Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

Preisträgerin: **Dunja Hayali**
Auszeichnung: Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten im Rahmen der Preisverleihung des Blauen Panther – TV & Streaming Award 2023

Preisträger: **Elmar Theveßen**
Auszeichnung: Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis für Fernsehjournalismus 2023



Dr. Norbert Himmler
Intendant